

dern Orten / so subtiler vnd köstlicher Ges
blüt führen / sol die Aderlässe nicht gesche
hen / denn aus gedrungener Noth / Ursach /
die Natur wird dardurch zu sehr geschwä
chet. Darumb sich die jenigen / die solches
aus Kühnheit vornehmen / im geringesten
nicht zu rühmen haben / als wenn sie durch
zwo Aderlässe auff einmal eine löbliche that
an ihrem Leibe vollbracht hetten.

Wo aber die Noth erfordert / viel Blü
tes eylendes heraus zu lassen / als im Blut
husten / im Blutfieber / So mag man auff
einen Tag zwey oder drey mal die Leberader
schlagen / doch mit dem bedinge / das dar
zwischen der Krancke kräftiglich gestärcket
werde / vnd daß man zu jedem mal eine hal
be / oder nach gelegenheit eine ganze Stun
de verziehe.

Wenn aber aus Schwachheit der Nas
tur / solches länger auffzuschieben von nö
then thäte / so ist am sichersten / darmit bis
auff den andern Tag zu verziehen.

Allhier ist zu mercken / daß man allweg
in zwey Gefäß oder Becken lassen sol / vnd
H wenn